

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

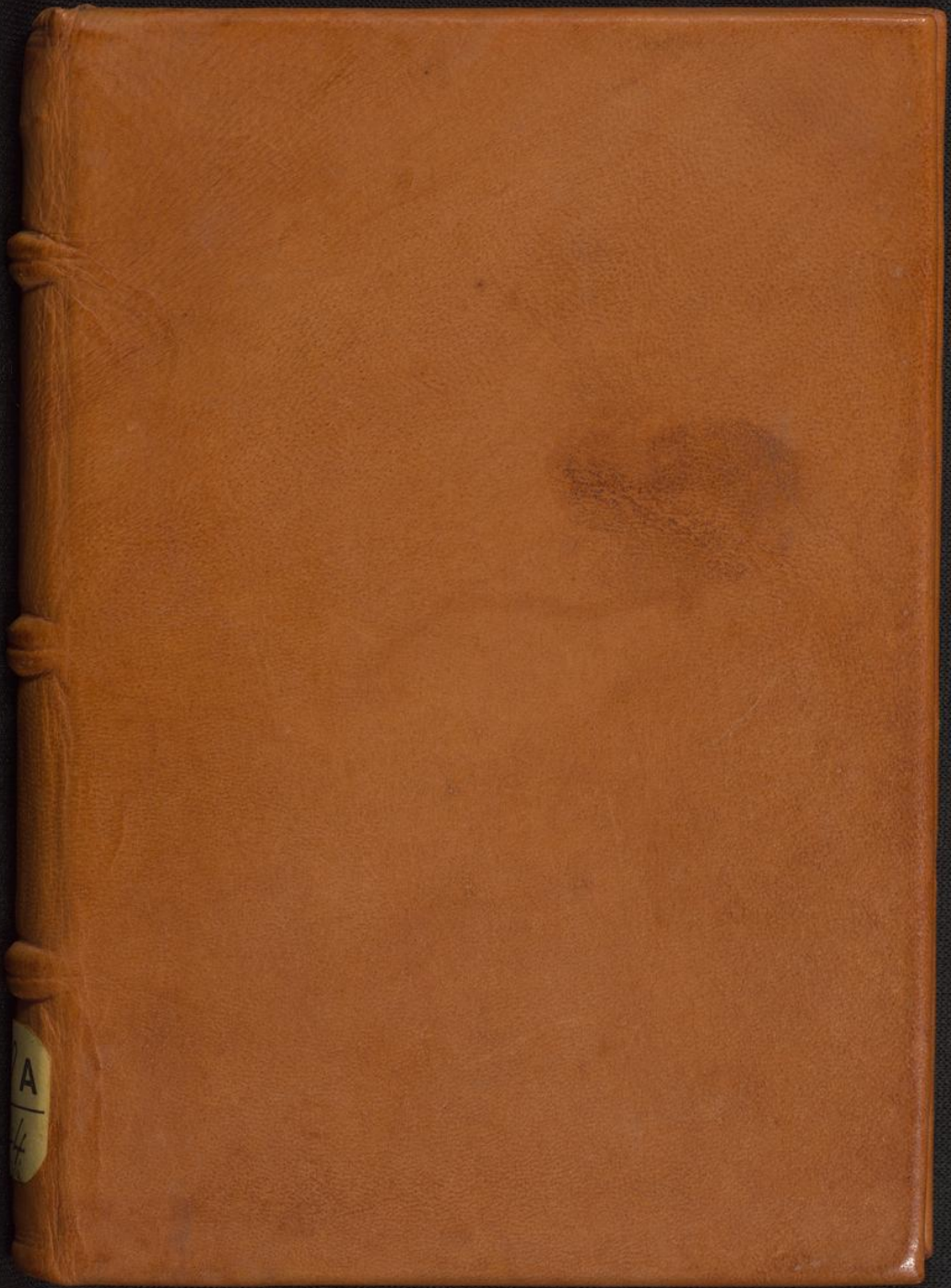
Horologium aeternae sapientiae

Seuse, Heinrich

[Paris], [zwischen 1480 und 1489 oder um 1485-90]

Vorderdeckel

[urn:nbn:de:bsz:31-293072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-293072)



70 A 2044, 7uh

SUSO (SEUSE), H., *Horologium aeternae sapientiae*. (Paris, Pasquier Bonhomme, ca. 1485—90). 4°. Kalbidrbd. d. 19. Jhdts. (berieb. und bestoßen). Got. Typ., 34 Zll., 105 (statt 108; ohne die beiden letzten weißen Bll. und N 2) nn. Bll. (112) 1600.—

►► Nicht bei Hain-Cop. 3160, Hunt 4559, Polain 3641, Proctor 7919, BMC VIII, 13, Goff, S 873 (nur zwei Ex. in Amerika). — Heinrich Seuse (1300—1366), Dominikanermystiker, Schüler des Meister Eckehart. Nach Erscheinen seiner mystischen Schriften wird er wegen Ketzelei angeklagt und des Amtes entsetzt. In den Kirchenstreitigkeiten steht er auf Seiten des Papstes. 1831 wurde er selig gesprochen. Das obengenannte Werk ist eine von ihm selbst verfaßte freie lateinische Übersetzung seines Hauptwerkes, dem „Buch von der ewigen Weisheit“. — „Der Mystiker S., entscheidend beeinflusst von Meister Eckehart, aber auch ein guter Kenner des Thomas von Aquin und des Bonaventura, versucht in seinem äußeren wie in seinem inneren Leben ‚zu einer ganz vollkommenen Gelassenheit seiner selbst‘ zu gelangen. Von ‚innerlicher Gelassenheit‘ handelt seine erste Schrift, noch ganz unter dem lebendigen Eindruck seines Lehrers Meister Eckehart verfaßt, das ‚Büchlein von der Wahrheit‘. Das folgende ‚Büchlein der ewigen Weisheit‘, am Vorbild des Bernhard von Clairvaux entwickelt, will die erkaltende göttliche Liebe in den Herzen wieder entzünden. Es hat das Leiden Christi und des Menschen Sterben zum Inhalt . . . (Seuse) ist der Mystiker des Gefühls, mit ‚minnreichem‘ Herzen, wie er sich selbst charakterisiert. Andere haben ihn als den Propheten der Gottesminne oder als Minnesänger der Gottesliebe bezeichnet. Seine Sprache ist die Liebeslyrik des Mittelalters und des Rittertums . . . Auch auf die Folgezeit hat S., einer der meistgelesenen Mystiker seiner Tage, stärker durch seine Sprachgewalt als durch seine Denkart gewirkt“ (Ziegenfuß II, 520 ff.).

Das erste Bl. mit hs. Besitzvermerken im oberen weißen Rand, zum Teil ausgestrichen. Durchgehend mit Initialen in Blau und Rot. Schönes Ex.; wie alle Inkunabelausgaben mit Texten der großen deutschen Mystiker, von außerordentlicher Seltenheit.